

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **74 (1987)**

Heft 9: **Chicago**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neuerscheinungen

Landschaft und Architektur

Bryan Cyrill Thurston, 1987, 180 Seiten, 420 Abbildungen, z.T. 4farbig, Format 20,4×20,4 cm, Subskriptionspreis bis 30.9. Fr. 39.–, Desartina Verlag, ISBN 3856371141.

Der heutigen Nummer unserer Zeitschrift ist ein Prospekt beigelegt, der zur Subskription eines neuen Werkes von Bryan Cyrill Thurston einlädt. Das zu Beginn des Monats Oktober erscheinende Werk soll eine Antwort auf das Buch «Bauen als Umweltzerstörung» von Rolf Keller sein und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen.

Der Ansatzpunkt dieses Werkes ist die bereits von den Urkulturen (z.B. Kelten und Langobarden) angestrebte Symbiose zwischen Architektur, Natur und Mensch. Wir benötigen eine Übertragung dieser Einheit auf heutige Verhältnisse mit Einfachheit und Fantasie.

Die Frage nach der ethischen Bedeutung des Raumes ist das zentrale Anliegen dieses Buches; in der Meinung, es sei nicht gleichgültig, in welchen Räumen, natürlichen oder gebauten, der Mensch lebt.

In der Schweiz wird die gebaute Umgebung weitgehend geprägt durch sterile Leblösigkeit. In dieser Situation möchte das Buch einen Akzent setzen und darlegen, dass mehr Wert gelegt werden muss auf viele lebensnahe architektonische Elemente, die in der heutigen Baupraxis zu kurz kommen!

«Architektur, die nicht gebaut wurde»

Von Josef Ponten; mit einem Vorwort von Frank Werner. 2 Bd., 167 u. 209 S., 422 Abb., geb. DM 138.–, Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

Vor über sechzig Jahren erschien ein Buch, in dem ein Schriftsteller, der zwar der Architektur nahestand, aber weder Architekt noch Kunstwissenschaftler war, den Versuch unternahm, in zwei Bänden die Architektur, die nicht gebaut wurde oder, so muss man hinzufügen, die nicht so gebaut wurde, wie ursprünglich entworfen, in Wort und Bild darzustellen. In einem Nachwort bezeichnete er selbst seine Anstrengungen als ein eher künstlerisch und «literarisches Werk» und nicht als eine

wissenschaftliche Arbeit. Anspruch erhebe das Werk nur auf seine «schriftstellerische Geltung». Zur Unterstützung seiner Bemühungen versicherte er sich der Fachkenntnis von zwei Kunsthistorikern, beide Schüler von Heinrich Wölfflin (1864–1945), die bei der Auswahl und Zusammenstellung der oft schwer auffindbaren Unterlagen behilflich waren. Wie hoch der Anteil von Heinz Rosemann und Hedwig Schmelz war, kann man nur fragmentarisch der Bemerkung Pontens entnehmen, wonach sie nach «seinen Anweisungen» am «Karren des Stoffes» gearbeitet haben.

Angeregt durch die Moral- und Kunstvorstellungen seiner Zeit, die in der Architektur, der «öffentlichsten aller Künste», ein angemessenes Darstellungsmittel sahen, durchstreifte Ponten die gesamte abendländische Baugeschichte auf der Suche nach visionären, erhabenen, formvollendeten Architektur-entwürfen, beginnend mit dem immensen Unterfangen der partiellen Umwandlung des mazedonischen Berges Athos in die Gestalt eines Riesen, über eine Reihe von Idealentwürfen, Schlössern, Kirchen und Kaufmannshäusern bis zu Entwürfen für kleinere Objekte wie Denkmäler, denen nur eines gemeinsam ist: Sie alle sind Papier geblieben.

Monumentales reiht sich an Bescheidenes, Bedeutendes an längst Vergessenes, Visionäres an Bewahrendes, Mythisches an Anekdotisches. Es ist eine Collage vertaner Chancen, aber auch richtiger Entscheidungen des Verzichts, ein Kaleidoskop von heute nicht mehr zugänglichen Originalskizzen und bekannten Zeichnungen. Vieles wurde nie in Angriff genommen, einiges begonnen, aber nicht vollendet, wieder anderes nur für das Papier gedacht.

Es ist heute die Erkenntnis der Bau- und Kunstgeschichte, dass gerade das nicht Gebaute oft erheblichen Einfluss auf die weitere Entwicklung ausübte. In ihm ist die Idee am feinsten enthalten. Keine Kompromisse während des Baus beeinträchtigten die formale Idee. Die nicht gebaute Architektur verhält sich zur gebauten wie das Ideal zur Realität. Architektur ist aber andererseits nicht nur Bild, das man sich an die Wand hängen kann, nicht nur Kunstobjekt, das man aufstellt und wieder entfernt. Architektur entfaltet sich im öffentlichen Raum. Sie braucht das Gegenüber und muss sich gerade dort beweisen. Sie ist Kunst,

aber auch Behausung für Menschen. Ihre Kunst entscheidet sich vor allem am Gebrauchswert.

Vieles von dem, was Josef Ponten in seinem Werk zeigt, hat sich durch die zeitliche Entwicklung relativiert. In seiner «Ausleitung» (Nachwort) weist er selber auf den Umstand hin, dass die «Behandlung der modernen Zeit» der «schwächste Punkt des Werkes» sei. Vollständigkeit wollte er nicht anstreben. Dem Buch gelingt es aber auch heute noch, eine «abendländische Sittengeschichte des Entwerfens» aufzublättern. Die Neuauflage nach über sechzig Jahren ist heute noch eine Pioniertat. *Joachim Andreas Joedicke*

Die Säulenordnungen der Antike

Robert Chitham, 1987
Aus dem Englischen übertragen von Kyra Stromberg
160 Seiten mit 50 ganzseitigen Abbildungen, Format 21×29,5 cm, DM 64.–
DVA

Le Corbusiers «Solution Élégante»

Bruno Reichlin, 1987
Vorwort von Werner Oechslin
300 Seiten, 280 Abbildungen, Fr. 48.–/DM 54.–
Ammann Verlag, Zürich

Jacob Koefler, 1875–1930

Ein Architekt zwischen Tradition und Moderne
Klemens Klemmer, 1987
253 Seiten, 123 Abbildungen, DM 55.–
Scaneg Verlag, Richard A. Klein, München

Wohnen Heute – Housing Today

AW 130 Architekturwettbewerb
96 Seiten, über 300 Abbildungen, Format 23×29,7 cm, DM 30.–
Karl Krämer Verlag

Andeutungen über Landschaftsgärtnerei

Hermann von Pückler-Muskau
Faksimilenachdruck mit den 45 kolorierten Tafeln der Erstausgabe
Begleitband: 286 Seiten mit 40 Seiten Kommentar, Format 12×19,7 cm, alle Teile in Schmuckkassette, DM 360.–
DVA

Erich Mendelsohn. Bauten und Projekte in Palästina (1934–1941)

Ita Heinze Mühleib, 1986
492 Seiten, 181 Abbildungen
DM 68,70
Scaneg Verlag, Richard A. Klein, München

Moderne oder Postmoderne?

Zur Signatur des gegenwärtigen Zeitalters
Civitas Resultate Band 10
Hrg. Peter Koslowski, Robert Spaemann und Reinhard Löw, 1986
291 Seiten mit 6 Abbildungen, DM 84.–
Acta humaniora, Weinheim

«Wintergärten»

Band 4256, 136 Seiten,
130 Farbfotos, 107 Zeichnungen, DM 49.–
Falken-Verlag, Niedernhausen

Ordnung und Verzierung

Untersuchungen zur deutschsprachigen Architekturtheorie des 18. Jahrhunderts
Ulrich Schütte, 1986, herausgegeben von Heinrich Klotz
233 Seiten, Format 17×24 cm, DM 78.–
Verlag Vieweg & Sohn

Zeit für Wolkenkratzer

oder Die Kunst, Hochhäuser zu bauen
Ada Louise Huxtable, 1986
140 Seiten, 115 Abbildungen, Format 22×24 cm, DM 49,80
Archibook Verlag, Berlin

Zeichnen und Bauen: Häuser, Entwürfe, Skizzenblätter, Architekturlehre

Johannes Uhl, 1986
140 Seiten, Format 22×24 cm, zahlreiche Abbildungen, DM 49,80
Archibook Verlag, Berlin

Rationalisme et Tradition

Tunisie 1943–1949 – Le cas Marmey, Marc Breitman, 1986
Préface de Bernard Huet, FB 1550.–
Pierre Mardaga, éditeur

Architektur der 50er Jahre in Köln

Fotografien von Martin Classen und Michael Vorfeld
168 Seiten mit 150 Fotos, teils in Farbe, DM 68.–
Verlag J.P. Bachem, Köln